Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 25 (1914)

Artikel: Aargauisches Kantonalturnfest in Brugg : 12.-14. Juli 1913
Autor: Bläuer, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901607

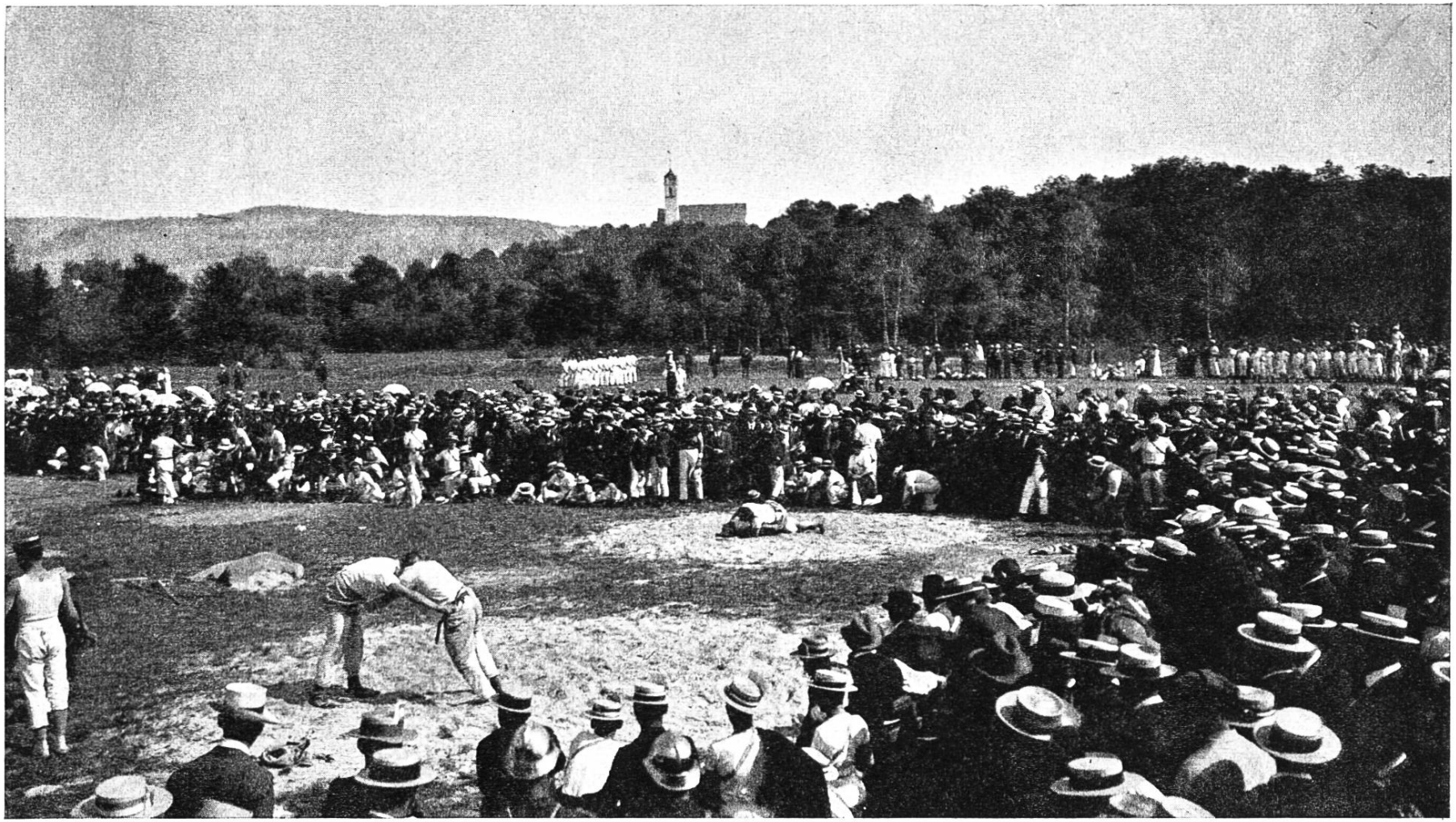
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aargauisches Kantonalturnfest in Brugg 1913. Festplatz.
(Photogr. aus der Schweiz. Turnzeitung.)

Aargauiſches Kantonalturnfeſt in Brugg
12.—14. Juli 1913.

Es war ein unvergeßliches Schauſpiel, wie am Nachmittag des 14. Juli die 2400 Turner in den Feſtplatz im Geißenſchachen einmarſchierten, vor der Tribüne defilierten und hierauf ſich auf dem weiten Plane in offenen Reihen ordneten. Tief ergreifend wirkte der Fahnenmarſch, auf deſſen Ruf die hundert Fahnen luſtig über den Turnerſcharen flatternd nach vorn kamen und ſich vor den Behörden und Ehrengäſten zur Erde neigten. Wie aber an die 5000 Arme kraftvoll ſich hoben und die 2400 geſchmeidigen Leiber ſich drehten und bogen, da mußte jedes vaterländiſch empfindende Herz höher ſchlagen. Wo ſo viel Jugendkraft ſich übt, wo ſo viel ſtolze Jugendkraft ſich einem Willen unterwirft zur Erreichung eines gemeinſamen Zweckes, eines Zweckes, der ſich nicht ſichtbar in Münze umformt, da braucht einem um die Zukunft des Staates nicht bange zu ſein. Es muß ſich alles, alles wieder wenden. Die Sehnſucht nach beſſern Zeiten, nach geordneten Zuſtänden, ſie gab dem ganzen Feſte den ernſten Charakter. Sie gab ſich kund in den offiziellen Reden bei der Fahnenübergabe, bei der Begrüßung; ſie fand rührenden Ausdruck im Feſtſpiel von V. Jahn; ſie durchzitterte jedes Herz beim Anblick der Geſamtübungen. Dieſe Sehnſucht, ſie iſt ſo mächtig überall; wer findet den rechten Weg, ſie zur Tat zu geleiten? — Verweht ſind des Feſtes Wogen — der Alltag nimmt Gedanken und Streben wieder in Anſpruch. Sorgen wir, daß der Einigungsgedanke darin nicht untergeht, ſondern ſtets wachſen möge.

So wollen wir uns die vom herrlichſten Feſtwetter begünſtigten ſchönen und arbeitsreichen Tage noch einmal ins Gedächtnis zurückrufen. Am Samstag, 12. Juli, rückten

die ersten Turner ein, empfangen von der ganzen Brugger Einwohnerschaft, die das heimelige Städtchen aufs schönste geschmückt hatte. Mit Schlag fünf Uhr begannen auf allen im Geißenschachen trefflich eingerichteten Turnplätzen die Wettkämpfe. Rechterhand gaben die Sektionen Zeugnis von der erreichten Fertigkeit im Springen, in zwei Gruppen vorgeschriebener Freiübungen und Marschieren und einer freigewählten Übungsart an Reck, Barren, Pferd, Sturmbrett, im Gewichtheben oder Steinstoßen. Linkerhand aber zeigten Einzelturner ihre Gewandtheit an den Geräten, ihre Kraft im Steinheben und -stoßen, und endlich ganz unten sah man die vielversprechenden Übungen des volkstümlichen Turnens. Am Sonntag Nachmittag setzte dann noch Ringen und Schwingen der Nationalturner ein. Und am Montag kam noch dazu der Wettkampf der Spezialturner mit seinen Glanzleistungen im Springen, Steinstoßen und Gerwerfen und der Austrag des Wettspiels im Fangball. Zu sehen war vieles und schönes in allen Turngattungen; wir können leider schon raumeshalber nicht auf Einzelheiten eintreten. Von unparteiischer Seite ist darüber in der schweizerischen Turnzeitung Nr. 33 ff. eingehend berichtet. Und das Kampfgericht gibt einen fachmännischen, ausführlichen Bericht heraus, der jedem um geringen Preis zur Verfügung steht. Nur so viel müssen wir sagen, daß das Fest in jeder Beziehung wohl gelungen ist: Kein Mißton, kein Unfall trübte die Festfreude und sogar dem Finanzkomitee, das manche sorgen- und kummervolle Sitzung gehalten hatte, führte das Glück noch einen vollen Erfolg zu. Die allgemeine Festrechnung brachte allerdings einen Verlust von 3705 Fr. Derselbe konnte aber aus den Zeichnungen à fond perdu im Betrage von 5710 Fr. nicht nur gedeckt werden, es gab schließlich noch einen Überschuß von 2005 Fr., der zu wohltätigen und turnerischen Zwecken verwendet wird.

Auch die Turner kamen auf ihre Rechnung. Die Unterkunftsräume in den verschiedenen öffentlichen Gebäuden der

Stadt waren wohl vorbereitet; die Verpflegung in der Festhütte war gut, und nach getaner Arbeit boten die Brugger Vereine: Gemischter Chor, Männerchöre Frohsinn und Liederkranz, Damenturnverein und Turnverein an Unterhaltung so vieles und mannigfaches, daß man darob fast den so nötigen Schlaf vergaß. Ganz Hervorragendes leisteten auch die Festmusiken, vor allem die Stadtmusik Brugg unter Emil Anners Leitung. Sie wirkte mit beim Empfang, bei den Unterhaltungen in der Festhütte, bei den Festzügen und den allgemeinen Übungen. Überall und unermüdet waren die braven Bläser und ersetzten vollständig die früher unentbehrlich scheinende Regimentsmusik. Den Einzelturnern winkte eine schöne Anzahl wertvoller Preise. Allerdings konnten sie diese nicht selber auswählen, sie wurden vom Gabenkomitee ihnen zugeteilt. Diese Anordnung hat sich bewährt und fand den Beifall der Turner. Eine Aufmerksamkeit den Vereins-Oberturnern gegenüber wurde besonders gelobt. Diese erhielten nämlich statt eines gewöhnlichen Preises eine in der Prägeanstalt Huguenin in Locle erstellte silberne Medaille als Uhranhänger. Der Avers zeigt einen strammen Turner mit Fahne und Lorbeerkranz, als Revers sehen wir das Wahrzeichen Bruggs, den schwarzen Turm mit Brücke und Umgebung und die Umschrift: „Aargauisches Kantonalturnfest Brugg 1913".

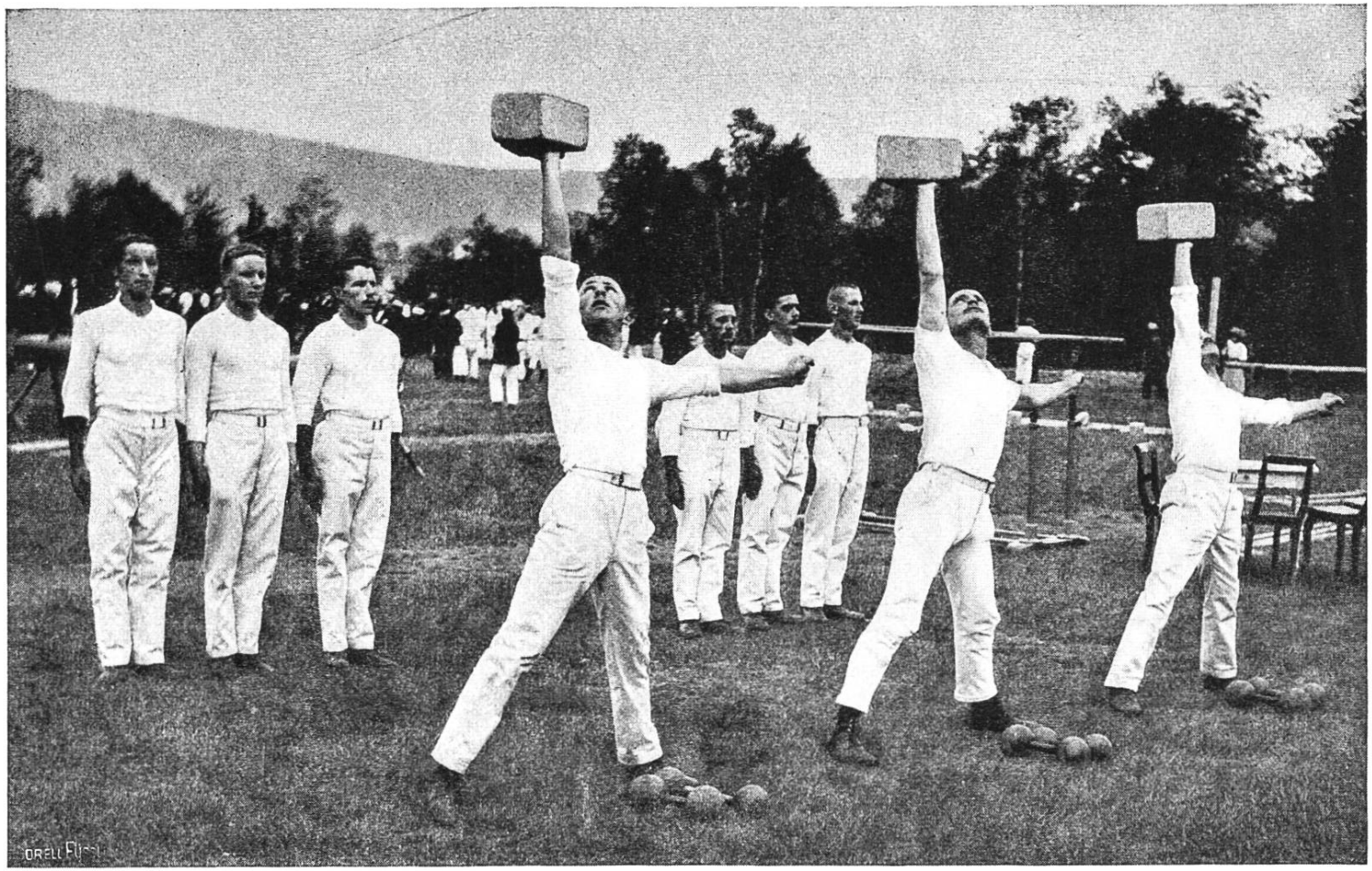
Alles das ist aber nur eine Seite des Erfolges und lange nicht die wertvollste. Nicht jedem ist es recht klar, wie viel sittlicher Ernst in der Arbeit eines Turnfestes sich verbirgt. Der sportliche Wettkampf wird nach gewonnenen Partien gewertet. Er stachelt den Ehrgeiz an, holt so aus dem Menschen die letzte Kraft heraus. Wo aber das Ziel des Sieges nicht winkt, wird die rechte Kraft gar nicht erst eingesetzt. Die turnerische Methode der Beurteilung im Wettkampfe aber ist ein feines System der Punktwertung, das sorgsam und gerecht Leistung neben Leistung setzt. Sie dämpft die Leidenschaft; aber sie fordert ruhig beharrliche Arbeit.

Vielleicht aber zeugten für den hohen Wert der Turnerei noch mehr jene Alten, die im grauen und weißen Haar noch ruhig turnten oder als Komittierte oder Kampfrichter unermüdet Tag für Tag arbeiteten. Daß ſie das können, verdanken ſie einmal der regelmäßigen Übung und dann der Schulung der Muskeln und Nerven von Jugend auf. Die Turnerei bildet nicht nur einzelne empor, ſondern will und kann alle ſchulen; ſie ſtachelt nicht die Leidenſchaft, ſondern ſie übt in regelmäßiger Arbeit und fordert auch im Kampfſpiel Maß und Pflichttreue und endlich: ſie ſtärkt nicht nur die Muskeln, ſondern auch Nerven und Charakter (W. Claſſen).

Die Hunderte der aus allen Teilen unſeres Kantons zuſammengeſtrömten Turner ſtanden ſich nicht als Fremdlinge gegenüber. Auf „du“ und „du“ ſtehen die Turner ſeit alters her: ſie fühlen ſich eins in ihrem Streben, als Angehörige eines Stammes, als Söhne ihres Vaterlandes. Dieſes Gefühl der Zuſammengehörigkeit, das begeiſterte Betonen der Volks- und Vaterlandsliebe brachte es mit ſich, daß nicht ein Mißton, nicht die leiſeſte Klage über Häßliches oder Ungehöriges das ganze Feſt ſtörte. Und dies beſtärkt uns in der Hoffnung, daß das Feſt dazu beigetragen habe, den Staatsgedanken im Aargau zu ſtärken. Die Aargauer Turnerſchaft gibt den glänzenden Beweis, welcher Leiſtungen in Selbſtverwaltung und welcher Treue gegen die ſelbſtgewählten Führer das Aargauer Volk fähig iſt, wenn nicht die politiſche Parteileidenſchaft dazwiſchenredet. Sicher ſind viele von Brugg heimgekehrt mit dem feſten Vorſatz, ihr Teil auch zur politiſchen Verſöhnung beizutragen, getreu dem Wahrſpruch: „Wir wollen ſein ein einzig Volk von Brüdern“ und eingedenk des Dichters Mahnung:

„Ans Vaterland, ans teure, ſchließ dich an;
Das halte feſt mit deinem ganzen Herzen!“

Jb. Bläuer.



Aargauiſches Kantonalturnfeſt in Brugg 1913. Freigewählte Sektionsübungen.